

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 23

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besondere den minderwertigeren natürlichen Seiden bedeutend Abbruch getan; da sie aber bisher hauptsächlich in Industrien Eingang gefunden hat, die sehr von der Mode abhängig sind, so liegt darin für diese junge Industrie eine gewisse Gefahr, der, wie die beständige Vergrößerung der Produktion beweist, anscheinend nicht genügend Rechnung getragen wird; die Folgen einer Ueberproduktion sind denn auch schon bei einzelnen Etablissemten in fühlbarer Weise zu Tage getreten.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. Manufactur Hartmann & Fils in Münster (Elsass). Das Rechnungsergebnis dieses Unternehmens (Aktienkapital 5,2 Mill. Mk.) gestattet für das Rechnungsjahr 1909/10 die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent (Vorjahr 4 Prozent).

Italien. Monza. Fabbriche Telerie E. Frette & Co. Die Bilanz des Betriebsjahres 1909/10, abgeschlossen per 31. Juli, ergibt: Aktiven L 5,917,016.34, Passiven L 5,405,016.34, Rein- gewinn L 512,000, Dividende L 15 per Aktie à L 100.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Das Rohseidengeschäft ist wieder etwas stiller geworden, nachdem eine Zeit lang grössere Umsätze und Abschlüsse von sich reden machten. Die Preise, die für gewisse Provenienzen bis zu einem Zehntel gestiegen sind, werden immer noch fest behauptet. In der Fabrik, die nicht überall zu lohnenden Preisen beschäftigt ist, fehlt ein weiterer Impuls zur Sicherung des ferner zu verarbeitenden Rohstoffes. Dieses auf dem Continent, während dem der Rohseidenmarkt in New York lebhaft verbleibt, namentlich bezügl. Anschaffung japanischer Seiden.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

Ital. u. Franz.	21. Nov. 1910.						Grap. geschn.		
	Extra- Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filat.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	57	56	—	—	22/24	50	—	—	—
18/20	56	55	53-54	—	24/26	48	—	—	—
20/22	55	53-54	52	—	26/30	—	—	—	—
22/24	54	52-53	50-51	—	30/40	—	—	—	—
24/26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
China	Tsatlēe		Kanton Filat.			dreifache			
	Classisch	Sublim	1. ord.	2. ord.	—	—	—	—	—
30/34	—	—	20/24	—	—	—	—	—	—
36/40	—	—	22/26	—	—	—	—	—	—
40/45	—	—	24/28	—	—	—	—	—	—
45/50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Tramen.		zweifache			dreifache			
Italien.	Class.	Sub.	Japan	Fil. Class.	Ia	Fil. Class.	Ia	—	—
18/20 à 22	51	49	20/24	48-49	—	30/34	49	—	—
22/24	—	—	22/26	47-48	—	32/36	48	—	—
24/26	49	46-47	24/28	48	—	34/38	47-48	—	—
26/30	—	—	26/30	46	—	36/40	47	45-46	—
3fach 28/32	51	49	30/34	—	—	38/42	46-47	44	—
32/34	—	—	34/38	—	—	40/44	46	43-44	—
36/40, 40/44	49	46-47	—	—	—	—	—	—	—
	Tsatlēe geschnell.		Miench. Ia.			Kant. Filat.			
China	Class.	Subl.	Corr.	Schw. Ouvrais	—	Sublime	—	—	—
36/40	40	39	—	36/40	37	2fach	20/24	43-44	—
41/45	38	37	—	40/45	36	—	22/26	42-34	—
46/50	37	36	—	45/50	35	—	24/28/30	40-41	—
51/55	35	35	—	50/60	35	3fach	30/36	43-44	—
56/60	35	35	—	—	—	—	36/40	42-43	—
61/65	—	—	—	—	—	—	40/44	41-42	—

Seidenwaren.

Während dem in Lyon die Beschäftigung nichts zu wünschen übrig lässt, haben die übrigen Textilzentren eher Mangel

an genügenden Aufträgen. Die Situation ist inbezug auf die Mode immer noch zu wenig abgeklärt. Immerhin sind glatte Gewebe noch bedeutend in Vorrang, gegenüber den faconnierten, für die sich die Mode immer noch nicht günstig erweist. Die Fabrik erhält durch den Warenmarkt nicht die wünschenswerte Anregung; so hat dann auch der Aufschlag in Rohseide keinen Einfluss auf die Erhöhung der Warenpreise auszuüben vermöcht. Von Niederrhein aus ertönen in der Berliner „Textil-Woche“ die schon wiederholt gehörten Klagen über die zu billigen Preise der Fabriken auf deutschem Gebiet längs der Schweizer-Grenze. Als Grund wird der billigere Arbeitslohn gegenüber dem Krefelder Bezirk angeführt. Da aber anderseits, wie auch schon betont worden ist, die Arbeiter in der Krefelderindustrie für den höhern Lohn mehr leisten müssen, als man anderorts verlangt, so entbehren diese Klagen einer genügenden Begründung, die übrigens gewöhnlich nur dann hörbar werden, wenn auf dem Weltmarkt wie jetzt das Angebot an Ware die Nachfrage übersteigt.

Zu den auf das nächste Frühjahr begünstigten Geweben gehören mit kleinen Figürchen bedruckte Stoffe, Chinés in Cachemireggeschmack ohne Palmetten, die Farben abgetönt (cachemire grisaille) und die Dessins mehr modernisiert, daneben auch Pompadour-Streumuster. Faonnés werden mit Gold- und Metalleintrag gearbeitet, überhaupt sind Gewebe mit Gold und Fäden in glänzendem Metall ein bevorzugter Artikel für die kommende Saison.

Die Berichte über die Situation in der Bandindustrie lauten zur Zeit wieder etwas günstiger. Aus Lyon und St. Etienne wird mitgeteilt, dass Bänder einigen Vorteil von der Mode für bedruckte Gewebe ziehen. Ferner erhalten Liberties, Atlasse und breiter Foulard Aufträge, auch Ware mit Sammetblumen. Einfarbige und schwarze weiche Atlasse bleiben mit ebensolchem Liberty in einem Verkehr. Moires verkaufen sich in kleinen Sortimenten. Neuheiten in Goldgenre finden Abnehmer kleiner Sortimente. Im grossen und ganzen herrscht unbefriedigender Geschäftsgang und ein ansehnlicher Teil der Webstühle feiert; auch Sammetband steht in schwacher Nachfrage trotz der Mode für Sammetgewebe, die aber nicht in Huputz gilt.

Gold-Galons geben weiter Arbeit; Silber wird wenig begehrt. Das Schärpen-Geschäft nimmt lebhaften Fortgang und verteilt sich auf die gewohnten Mousselingewebe wie auf schwerere Ware und Neuheiten, unter denen auch Sammetschärpen vertreten sind. Auch in der Basler Bandindustrie lässt sich der Geschäftsgang allmählich wieder etwas günstiger an. Bänder dürfen in der nächstjährigen Hutmode wieder mehr Verwendung finden und hiefür Kombinationen mit Gold- und Metallfäden ziemlich Erfolg haben.

Stickereiindustrie.

Ueber den Geschäftsgang in der Vogtländischen Stickereiindustrie wird dem „Elsässischen Textilblatt“ aus Reichenbach folgendes geschrieben:

In der vogtländischen Stickereiindustrie herrscht gegenwärtig immer noch der laue Geschäftsgang, der im Vormonat einsetzte. Für die zeitweise auftretenden stillen Perioden dürfte die Hauptursache lediglich in der Ueberproduktion zu suchen sein. Einen nicht zu unterschätzenden Faktor bildet hierzu die im Zunehmen begriffene Heimindustrie, die ihren Eingang selbst in den kleinsten um das Hauptfabrikationsgebiet herumliegenden Ortschaften nimmt. — Der Umsatz in den in Luftstickerei ausgeführten Artikeln lässt viel zu wünschen übrig. In der Hauptsache arrangiert man hier gegenwärtig einzelne Blumenteile, Rosetten und dergl. mehr durch Aufnähen auf nachher in Wegfall kommende Stoffe zu gefälligen Gebilden und fertigt daraus vorzugsweise Blusen, Roben, Läufer etc. Auch in der Tüllstickerei hat man allgemein mit nicht erfüllten Erwartungen zu rechnen. Gestickte Tüllroben treten z. Zt. mehr und mehr in den Hintergrund. Besonders sind es in Kunstseide gestickte Artikel wie Blusen sowie Ein- und Besätze zu solchen, welche in der laufenden Saison

grössere Beachtung finden. In gleicher Weise haben sich gestickte halbfertige und fertige Roben in hellen Farben, meist in Seidenbatisten, in der Beliebtheit erhalten. Hier anschliessend finden mercerisierte Stoffe ausgiebigste Verwendung. Bestickte Shawles in Chiffon, teilweise auch mit Perlenbesatz werden sehr begehrte. Damengürtel mit kunstseidener und Metallstickerei verbleiben nach wie vor in der Mode. Reinseidene Stickereien haben wesentlich verloren, da man allgemein kunstseidenen den Vorzug gibt. Der Umsatz in baumwollenen Spitzen kann als befriedigend hingestellt werden; hauptsächlich erzielt man in Valencienne-spitzen ein gutes Geschäft. Das Gleiche gilt auch von den kunstseidenen Spitzen. Die Perl- und Flitternähre des Erzgebirges nimmt einen erfreulichen Gang. Als Neuheit hat man hier perlenbesetzte Haarbänder in den Verkehr gebracht. — Das Hauptabsatzgebiet ist nächst Deutschland England.

Technische Mitteilungen

Die neue Zürcher Textil-Messuhr und Meteruhr.

(Patente angemeldet.)

In der mechanischen Weberei ist es vielfach notwendig, hauptsächlich solche Stoffe, die eine genaue Stücklänge verlangen, z. B. Mousselines, auf dem Webstuhl während des Webens zu messen, damit das Stück in richtiger vorgeschriebener Länge (57,60 m) vom Stuhl abgeschnitten werden kann. Zu diesem Zweck bedient man sich entweder der Messbändchen, welche man mit der Ware aufwickeln lässt, oder besonderer Messapparate, Messuhren, Schusszählern etc., von denen eine ganze Reihe verschiedener Konstruktionen existieren. Das Zettelmarkieren oder Schmitzen auf der Schlichtmaschine erwies sich in diesem Fall viel zu ungenau.

Aber auch die obengenannten Methoden liessen immer noch zu wünschen übrig; man konnte sich auf keine präzise Stofflänge verlassen. Deshalb musste meistens die Ware vor dem Abschneiden erst noch einmal gemessen werden mittelst Rektometer oder Stab. Damit waren aber Zeitverluste und Stuhlstillstände, abgesehen von der Arbeit selber, verbunden und schliesslich ging es doch nicht ohne Differenzen ab.

Bekanntlich erfolgt Reklamation nur bei Kurzmass; ist das Stück hingegen zu lang, so bedeutet dies Schaden für das Webereigeschäft, indem der Abnehmer nicht mehr bezahlt, als die vorgeschriften Stücklänge. Rechnet man das sog. Uebermass pro Stuhl, pro Monat und pro Jahr bei den heutigen hohen Rohmaterialpreisen zusammen, so gibt das eine bedeutende Summe, auch wenn das Uebermass nur wenige Dezimeter beträgt.

Die Allgemeine Maschinen- & Apparate-Gesellschaft A.-G. in Zürich hat sich nun bemüht, eine neue Messuhr auf den Markt zu bringen, die nach den gemachten Erfahrungen sehr genaues Mass anzeigt und die Differenz auf ein Minimum von höchstens 10 cm herabsetzt bei einer Stücklänge von 57,60 m, was bis heute von keiner andern Uhr oder Masskontrolle garantiert werden konnte. Die Messuhr, wie sie nachstehende Fig. 1 bildlich darstellt, kann an jedem Webstuhl leicht angebracht werden und wird vom Riffelbaumrad (Sandbaumrad) aus angetrieben. Das sichtbare Ziffernblatt, welches durch einen Glasdeckel abgeschlossen werden kann, ist vorteilhaft eingeteilt und zwar gibt der grosse Zeiger die Ziffern der Centimeter, der kleine Zeiger die Meterziffern an; letzterer ist zwangsläufig mit dem ersten in Verbindung. Die Nullstellung ist sehr einfach. Wie die Uhr am Webstuhl anmontiert wird, zeigt Fig. 2.

Sie muss genau nach Vorschrift geeicht werden (z. B. für Stoffe mit Stücklänge 57,60 m): Man konstatiere genau fertig gewobene Stofflänge vom Einsatz auf Sandbaum bis zum letzten gemachten Schuss, Stoff hierauf gut einsetzen und zum Weiterweben fertig aufziehen, Uhr sorgfältig auf

stellen und weben bis 59 m, Dann abstaben bis 57,60 m und abschneiden, Restlänge genau messen und davon den anfänglichen Einsatz abziehen, wodurch man erhält: Stofflänge bei Uhrstellung 59 = X.

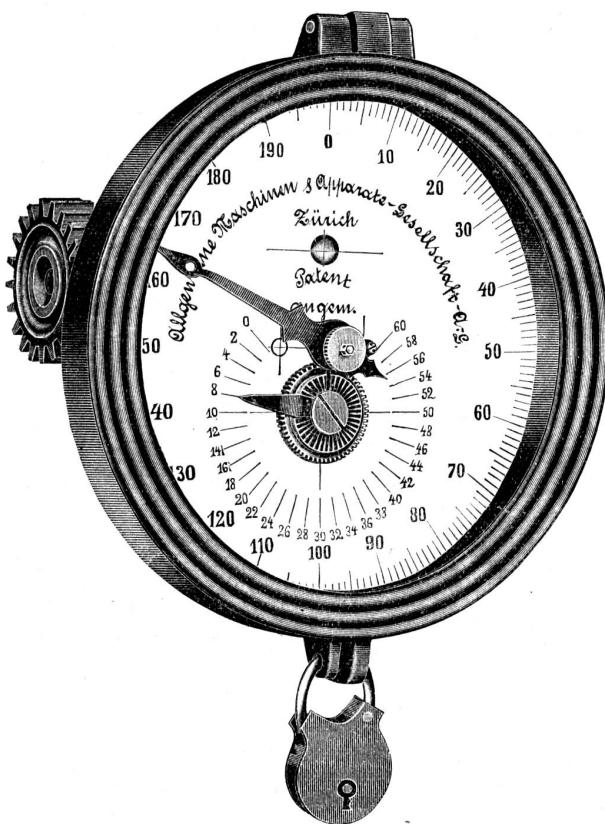


Fig. 1.

Ein zweites Mal wird ebenso verfahren, das Stück genau auf dem Tisch gemessen und die Uhrstellung entsprechend korrigiert.

Eine dritte oder vierte genaue Untersuchung ergibt nun definitive Uhrstellung, bei welcher dann jeweils ohne weiteres abgeschnitten werden kann (ohne zu staben).

Hauptbedingung: 1. Stets gut einsetzen. 2. Ketten-dämmung möglichst konstant und beidseitig gleich halten. 3. Zettelbaum mit Streichbaum genau ins Wasser legen und parallel montieren.

Weiterhin hat die genannte Firma diese Uhr noch verbessert, resp. dahin erweitert, dass sie als Meter-Uhr gilt und unabhängig von Sandbaumrad und Sandbaumumfang genaues Metermass anzeigt, d. h. rechnerisch einstellbar ist für beliebiges Uebersetzungsverhältnis zwischen Stuhl und Uhr; siehe Fig. 3.

Diese Möglichkeit hat der Konstrukteur dadurch erreicht, dass er die Zeigerspindel mittelst Planscheibe (Frikotions-scheibe) und verstellbarem Frikionskolben antreiben lässt. Der Frikionskolben ist nun neuerdings durch eine Mikrometerschraube dem Uebersetzungsverhältnis entsprechend einstellbar (so dass die Uhr genaues Metermass anzeigt) und eine Skala, links vom Frikionskolben angebracht, erleichtert das genaue Einstellen.

Sollte nun auch die grösste Variation in der Fadenstellung und Garnnummer stattfinden, so ist sie wieder einstellbar auf präzises Metermass. Durch diese Meteruhr ist es möglich, vom ersten Stück weg die genauen Meter zu messen, oder solche durch ganz kurze Eichung zu ermitteln, mit der gleichen Präzision wie die Messuhr.